

Unsere Pflanzen nach ihren deutschen Volksnamen, ihrer Stellung in Mythologie und Volksglauben, in Sitte und Sage, in Geschichte und Literatur. Beiträge zur Belebung des botanischen Unterrichtes und zur Pflege sinniger Freude in und an der Natur für Schule und Haus gesammelt und herausgegeben von **H. Reling**, Vorsteher der Präparanden-Anstalt zu Halberstadt, und **J. Bohnhorst**, Lehrer am Gymnasium zu Halberstadt. Gotha 1882. E. F. Thienemann's Hofbuchhandlung. 256 S. Gr. Oct.

Im Gegensatz zu all den botanischen Werken, welche uns die Wesenheit der Pflanzen erschliessen, behandelt obiges Buch letztere ihrer idealen Anschauung nach und erläutert die Bedeutung der gebräuchlichsten Pflanzennamen, bespricht die mannigfaltigen Beziehungen zwischen Pflanzenwelt, Mythologie und Volksglauben und den Einfluss der Pflanzen auf die Sitten und Gebräuche der Menschen, theilt ferner mancherlei Sagen und Legenden von Pflanzen mit und führt endlich eine Reihe von Gedichten aus neuerer Zeit vor, in welchen eine sinnige Auffassung der Pflanzen zum Ausdruck gelangt. Alles dieses mit hauptsächlichlicher Berücksichtigung des deutschen Volksstammes, mitunter auch anderer Völker, namentlich der alten Griechen und Römer. Der Inhalt des Werkes gliedert sich in folgende Abschnitte: 1. der deutsche Wald, 2. Feld und Flur, 3. der Garten, 4. die Wiese.

Correspondenz.

Altenzoll bei Hall, den 22. August 1882.

Die Tiroler überhaupt, nicht bloss die tirolischen Handschuh- und Teppichhändler kommen weit herum. Seit die Eisenbahnen unser Land durchziehen, strömen die fernen Landsleute in den Ferien heimwärts, besonders thun das die vielen Tiroler, welche auswärts Professoren sind, und holen sich wieder Kraft und Muth, um sich dann wieder zehn Monate im Schuldienst „abzurackern“. Da sass vor ein paar Tagen in Volders unter dem Rosenjoch, wo *Ranunculus pygmaeus* den schmelzenden Schnee in diesem Monate einrahmt und begleitet, und im Thale *Delphinium elatum* das Entzücken der Floristen ist, eine fröhliche Gesellschaft beisammen, darunter auch ein Professor, der während des Schuljahres an der böhmisch-österreichischen Grenze angestellt ist. Nun sagte ich, dort wächst ja der Porst (*Ledum palustre*), mit welchem Bierbrauer das Bier „stark“ machen. „Was, Porst?“ erwiderte ein Bierbrauer, der mit uns am Tische sass und eifrig den guten Ruf seiner Brauerei bewacht, „davon habe ich nie etwas gehört, das wird wohl ein Irrthum sein“. Ich erwiderte, dass dem doch so sei, und übergab ihm des anderen Tages die folgenden Zeilen, deren Inhalt ich Ihnen zur Verfügung stelle. „„Schon Tabernaemontanus (Kräuterbuch, Ausgabe von 1613, Frankfurt am Main, II, 795, Abbildung 793) erzählt: Die Sachsen pflegen den wilden Rosmarin oder das *Ledum silesiacum*, so nennt er den Porst, in das Bier zu thun. Linné berichtet in der Flora

Lapponica¹⁾ S. 121, die oberen Dalekarlier geben manchmal den Porst anstatt des Hopfens in das Bier; man werde davon sehr rauschig, und die Folge seien schwer zu hebende Kopfschmerzen. Nach Mattuschka, der eine Flora Schlesiens schrieb (Breslau und Leipzig 1776—1777), heisst der Porst dort Brauerkraut²⁾, ein Beweis, wie allgemein dessen Verwendung für das Bier in Schlesien war. Nach Oken (Allgemeine Naturgeschichte, III. Band, II. Abth., Stuttgart 1841 S. 907) berichtet als von einer noch fortdauernden Thatsache, dass (er setzt allerdings bei: „schlechte“) Bierbrauer ihm in das Bier thun, um es berauschend zu machen. Innerhalb Oesterreich-Ungarn kommt er in Torfinooren von Böhmen, Mähren, Schlesien, Galizien, Ungarn und Siebenbürgen vor. In den Alpen ist er nur bei Admont in Steiermark gefunden worden (Stur in Reden's: Der Boden und seine Benutzung im Kaiserstaat Oesterreich, Wien, Staatsdruckerei 1857, S. 90). In Wien habe ich öfters gehört, dass das Bier mit Porst gemischt werde, um es „stärker“ zu machen; er kommt dort aus der Gegend von Zwettl in Niederösterreich, Viertel unter dem Manhartsberge, an der böhmischen Grenze“.

Hohenbühel-Heufler.

Budapest, 1. Sept. 1882.

Herr Janka behauptet in Oest. Bot. Ztg. 1882, p. 309—310 mir gegenüber, dass die Merkmale der *C. Sadleriana* Jka. = *C. coriacea* W. Kit. unwandelbar sind. Dazu muss ich bemerken, dass Herr Janka meine Exemplare, nach welchen ich die Wandelbarkeit erwähnte, nicht gesehen hat, auch scheint er diese Form der *C. Scabiosa* an verschiedenen Orten (wo eben diese Wandelbarkeit vorkommt, z. B. bei Pilis) nicht beobachtet zu haben. Was ich behaupte, das bin ich bereit, immer mit Exemplaren zu beweisen. *C. Scabiosa* und ihre Formen variiren fast in der Weise, wie *C. rupestris* von der Form *C. adonidifolia* Reichb. bis zu *C. ceratophyllu* Ten. — *Thlaspi banaticum* Uechtr. = *Thl. commutatum* Roch.! = *Thl. robustum* Schott et Ky. v. Borbás.

Plauen in Voigtland, am 31. August 1882.

Interessant wäre es mir, zu erfahren, ob auch anderwärts das Blühen der Eschen unterblieben sei, wie diess bei uns in Voigtland in diesem Frühjahr der Fall gewesen ist. Nicht ein einziger Baum hat geblüht, auch die grössten, schönsten Sameubäume, die noch vom vorigen Jahre überreich mit Früchten behangen waren, zeigten nicht eine einzige Blüthe. Was ist die Ursache? Der abnorme Winter? Vielleicht Ueberproduction im vorigen Jahre? Wohl kaum denkbar. Die erste Blattentfaltung fand hier statt 400 M. über der Ostsee am 29. April, die allgemeine Belaubung am 5. Mai.

Artzt.

¹⁾ Amsterdam. 1737.

²⁾ Pritzel und Jessen, die deutschen Volksnamen der Pflanzen. Hannover. 1882, S. 206.

Graudenz, am 31. August 1882.

Herr Prof. Dr. Caspary aus Königsberg, welcher in Verfolg der Aufgabe, die gesammte Pflanzendecke von West- und Ostpreussen zu durchforschen, sich seit Mitte Juli im Kreise Graudenz aufhält und mit Hilfe eines eigenen Bootes und mehrerer Leute die Gewässer desselben untersucht, fand am 25. d. M. *Aldrovandia vesiculosa* L. zu tausenden, nachdem er, wie er schreibt, zu dem Standorte unter grossen Schwierigkeiten durch knietiefen Sumpf vorgedrungen war. Ferner fand Herr Caspary die für unsere Provinz sehr seltenen: *Elatine Alsinastrum* L., *Juncus Tenageia* Ehrh. und *Carex cyperoïdes* L., letztere gleichfalls zu „tausenden“. J. Scharlok.

Personalnotizen.

— Dr. Vincenz v. Borbás wurde von der 22. Versammlung der ungar. Aerzte und Naturforscher in Debreczin zum Mitglied des beständigen Central-Ausschusses in Budapest gewählt.

— Carl Untchj, bisher Assistent an der Marine-Akademie in Fiume ist als Chemiker in das See-Arsenal in Pola versetzt worden.

— Dr. H. Ambronn hat sich an der Universität Leipzig als Privatdocent habilitirt.

— Dr. A. Prazmowski, bisher Docent an der landw. Akademie in Dublany, ist als ord. Professor für Ackerbau- und Pflanzenbaulehre an die landwirthschaftl. Landeslehranstalt zu Czernichow bei Krakau berufen worden.

— Theodor Holm begleitet als Botaniker und Zoolog die Dymphna-Expedition nach Franz-Josefs-Land.

Vereine, Anstalten, Unternehmungen.

— Siebold-Denkmal. Vor einigen Jahren bildete sich auf Veranlassung des Oesterr. Gartenbauvereins in Wien ein Comité, um Beiträge zur Errichtung eines Denkmals für Philipp Friedr. v. Siebold in Würzburg zu sammeln. Die Gaben flossen so rasch und reichlich ein, dass das Denkmal bereits in diesem Monate errichtet werden kann. Prof. v. Roth in München übernahm die Modellirung der Büste. Die Enthüllung soll am 9. October, als dem Todestage des Gelehrten, vor sich gehen. Von dem Comité wurde der unterfränkische Gartenbauverein mit der Veranstaltung der Feier betraut, zu welcher das Wiener Central-Comité Delegirte entsenden wird.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1882

Band/Volume: [032](#)

Autor(en)/Author(s): Hohenbühel Ludwig Freiherr von, Borbas [Borbás] Vincenz von, Arzt Franz Friedrich Anton

Artikel/Article: [Correspondenz. 341-343](#)